



Budapestre vonatkozó újságcikkek

Szerző:

Cím: *Ein Blaha-Jubiläum*

Forrás: *Peter Lloyd*

By.

1918. I. 8.

(Hely)

(Idő)

(Köt. v. füz.)

(Oldal)

Osztályozás

Tárgy

92

Hely

Blaha Lujza

Idő

"1918"

K (Ein Blaha-Jubiläum.) Sechzig Jahre Schauspielerin — muß man sich da die Jubilantin nicht unwillkürlich als gebrochene Greisin vorstellen? Luise Blaha aber, unsere große nationale Künstlerin, die kürzlich in aller Stille die sechzigste Wiederkehr des denkwürdigen Tages feierte, da sie zum ersten Male die Bretter betrat. — Luise Blaha ist erst 66 Jahre alt. Diese wunderbare Frau, die ihre einzigartige Stellung in unserem Kunstleben, zumindest ebenso wie ihrem bedeutenden künstlerischen Können ihrem legendären Liebreiz verdankt, hat somit tatsächlich ihr ganzes Leben im Dienste der Kunst verbracht. Es war ein heiterer und glücklicher Dienst, denn Luise Blaha hat ihr Leben lang mehr und Kostbareres geerntet als nur künstlerische Ehren: ihr Volk hat ihr eine Liebe gewidmet, wie sie nur ganz wenigen zuteil geworden ist. In der ganzen herzerfreuenden Placidität ihrer begnadeten, ursprünglichen Kunst ist sie im wahrsten Sinne des Wortes ein Apostel gewesen. Das ungarische Lied, das ungarische Volksstück sind durch sie zur Kunst geädelt, dank ihr beachtet und ernst genommen worden. Zwei Menschenalter lang hat Luise Blaha ein Publikum, das zahlreich war wie ein Volk und innig begeistert wie eine Gemeinde, durch ihre Kunst und ihre Wesen entzückt, — denn noch vor ganz wenigen Jahren spielte die Künstlerin, und was sie uns gab, war in der Abgeläutheit dieser Altersanmut um nichts weniger vollendet als was ihr in jungen Jahren ihre rauschendsten Triumphe eintrug. Wir sind auch nie den Gedanken losgeworden, daß einzig die Kränklichkeit der letzten Jahre schuld daran ist, daß wir sie ganz entbehren müssen, daß es bloß ein vorübergehendes Leiden ist und daß wir Luise Blaha noch im Rampenlicht wiedersehen werden. Dies ist auch ihr eigener Wunsch und ihre eigene Hoffnung, denn sie fühlt sich bedeutend wohler, und hat diese Tage in freudiger, gehobener Feststimmung verbracht. Mehr als der Blumengarten, in den Behörden, Freunde und Verwandte ihre Wohnung verwandelt haben, freuen sie vielleicht die Briefe, unter denen besonders die des Bürgermeisters Dr. Stefan Bárczy und des Direktors

des Nationaltheaters Zoltán Ambrus schmeichelhaft und bedeutungsvoll sind. Der Bürgermeister meint unter anderem: „Was sich in der ungarischen Volksseele an Schwung und Schönheit birgt: das hat Ihre Persönlichkeit und Ihr Spiel nicht bloß ausgelöst, sondern durch die Kraft des weiblichen Liebreizes und des künstlerischen Genies zur nationalen Kunst erhoben und in seiner Einfachheit so edel und vollendet gestaltet, daß unsere Kräfte damit vor der internationalen Kunst bescheiden kann, wie mit den Liedern Petöfis oder den Halafer Epigen.“ Wir wissen keinen besseren Festwunsch für Luise Blaha, als daß sie von der Wahrheit dieser Worte innig und froh durchdrungen sein möge; denn Größeres hat kein Künstler zu erhoffen.

Özvárosi háziinyomda 1916.